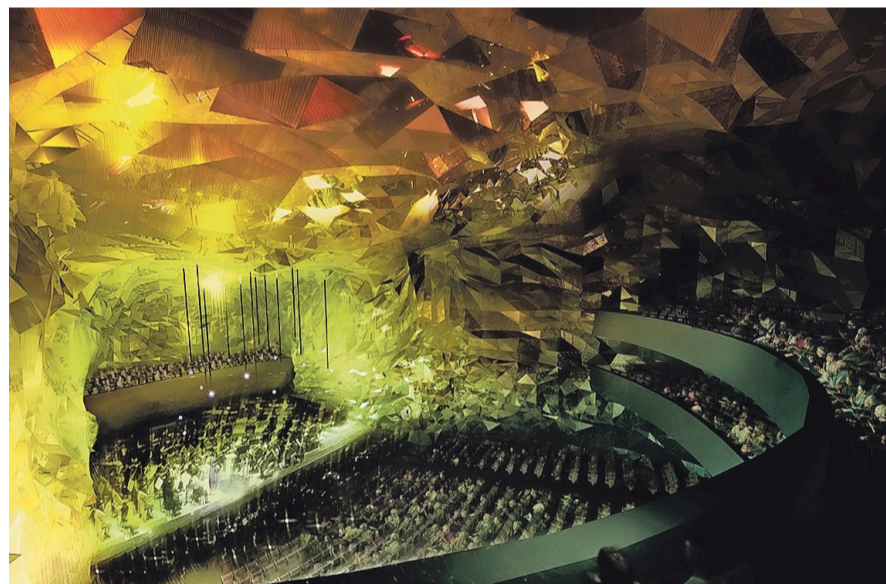




Jacques Markus Kappeler-Steffen, Stiftungspräsident von Les Arts Gstaad. Foto: Valérie Chételat



Der Konzertsaal mit 1200 Sitzplätzen wirkt wie eine Kristallgrotte. Projektbild: zvg

Adelboden

## Ungewisse Zukunft für Klassikfestival

Der Intendant des Kammermusikfestivals in Adelboden geht im Streit.

Seit 2011 hat auch Adelboden sein Klassikfestival - das Swiss Chamber Music Festival. Der ehemalige Dozent der Musikhochschule Luzern, Jörg Conrad, initiierte das Festival zusammen mit dem damaligen Tourismusdirektor eher zufällig in Adelboden, nachdem er dort mit einem Trompeten-Ensemble ein Konzert gegeben hatte. Er wirkte als Intendant des Festivals. Nach dem Abgang des Tourismusdirektors übernahm im letzten Jahr ein neu gegründeter Verein die Führung.

Doch jetzt haben sich die Verantwortlichen dieses Vereins und Conrad überworfen. Er nahm den Hut oder musste gehen, je nach Darstellung. «Er hat einen Vertrag vorgelegt, den wir so unterschreiben sollten, sonst würde er gehen», sagt Beat Giaque, Präsident des Vereins Swiss Chamber Music Festival.

### Finanzierung ungesichert

Conrad hatte für das Kammermusikfestival jeweils viele Nachwuchstalente und Musikwettbewerbssieger in die Kirche nach Adelboden geholt. Eine Zusam-

menarbeit der Musikhochschule mit dem schweizweit durchgeführten Wettbewerb Orpheus - Swiss Music Competition hatte dies möglich gemacht. Ob die Austragung in diesem Herbst überhaupt noch durchgeführt werden kann, ist ungewiss. «Ich kann dafür nicht die Hand ins Feuer legen», sagt Giaque. Das Programm stehe zwar bereit, aber zum Teil bestünden nur mündliche Verträge. Auch die Finanzierung des Kammermusikfestivals ist nicht gesichert. Weil im letzten Jahr defizitär gearbeitet worden sei, habe man das Budget stark nach unten korrigiert. Gemäss Giaque beträgt das Budget für den Anlass 150 000 Franken. Laut Vertrag habe es zu Conrads Auftrag gehört, Geld aufzutreiben. Bisher seien aber keine Sponsorverträge abgeschlossen worden.

Offenbar kam die Trennung von Conrad nicht überraschend, bereits am Ende des letzten Festivals sei nicht klar gewesen, ob es weitergehe, sagt Giaque. Conrad selber teilt in einer Mitteilung mit, dass eine konstruktive Zusammenarbeit nicht mehr möglich gewesen sei. Die Kompetenzen des künstlerischen Leiters sei zunehmend eingeschränkt worden und eine erfolgreiche Arbeit für das kommende Festival nicht mehr möglich gewesen. (ba)

## Er ist der Chef - in Zürich und neu auch in Worb

Pendler Gregor Messerli präsidiert ab heute das Worber Gemeindeparlament. Der FDP-Politiker leitet im eineinhalb Stunden entfernten Zürich das kantonale Personalamt.

### Adrian Schmid

Gregor Messerli pendelt zwischen zwei Welten. Jeden Morgen fährt er vom beschaulichen Rüfenacht in die Metropole Zürich zur Arbeit. Der 48-Jährige ist Chef des Personalamts des Kantons Zürich. Eineinhalb Stunden benötigt er von Tür zu Tür. Beklagen will er sich deswegen nicht. «Der Job ist wichtiger als das Pendeln», sagt Messerli.

Vor acht Jahren hat ihm ein Headhunter empfohlen, nach Zürich zu gehen. Zuvor hatte er bei der Postfinance in Bern gearbeitet. Der studierte Betriebswirtschaftler könnte sich durchaus vorstellen, in Zukunft wieder in Bern zu arbeiten - obwohl Zürich «eine coole Stadt» sei. Doch da müsste zuerst ein entsprechendes Angebot vorliegen. Wenn Bern mehr zu bieten hätte, würden weniger Leute nach Zürich pendeln, glaubt Messerli. «Wirtschaftlich ist Bern meilenweit hinter Zürich.»

### Umzug kam nicht infrage

Das Pendeln über weite Strecken - so wie es Messerli macht - ist heutzutage umstritten. Ein aktuelles Beispiel liefert die Bahnvorlage Fabi, über welche am kommenden Sonntag auf eidgenössischer Ebene abgestimmt wird. Um den geplanten Ausbau der Bahninfrastruktur finanzieren zu können, will der Bundesrat unter anderem den Pendlerabzug bei der Bundessteuer begrenzen. Auch der Kanton Bern plant eine Kürzung des Abzuges. «Niemand pendelt gerne», sagt Messerli. «Soll ich deshalb umziehen?» Er habe dies zusammen mit der Familie diskutiert. Die beiden Töchter hätten sich «fundamental» dagegen gewehrt. Damit war das Thema Umzug vom Tisch. Ob er bei der Fabi-Vorlage ein Ja einlegen wird, hat Messerli noch nicht entschieden.

In der Regel kehrt Gregor Messerli um 20 Uhr von der Arbeit nach Hause zurück. Heute wird er sein Büro in Zürich allerdings früher verlassen müssen. Er

leitet ab 19.30 Uhr in Worb erstmals eine Sitzung des Gemeindeparlaments. Dieses hatte den FDP-Politiker im vergangenen Dezember zum Präsidenten gewählt. Für Messerli ist es eine «ehrenvolle Aufgabe», in diesem Jahr höchster Worbler zu sein. Er will das Amt aber nicht überbewerten. Politisch werde er eingeschränkt sein. So kann er zu den Geschäften keine Stellungnahme abgeben, und abstimmen darf er nur, falls es zu einem Stichtentscheid kommt. «Der FDP-Fraktion fehlt so eine Stimme.»

### «Politik ist kein Ponyhof»

Gregor Messerli wünscht sich für sein Präsidentschaftsjahr, dass sich die Gemeindeparlamentarier vermehrt trauen, «spontane, pointierte Statements» abzugeben. In der Regel werden einfach nur vorgefertigte Texte heruntergelesen, obwohl Worb in der jüngsten Vergangenheit eine aktive Streitkultur entwickelt hat - man denke nur an den hässlich geführten Wahlkampf im Jahr 2012.

Messerli stört es nicht, wenn ab und zu die Fetzen fliegen. «Politik ist kein Ponyhof», sagt er. Nebengeräusche gehörten dazu. Wichtig sei aber, dass unter dem Strich etwas Zählbares herauskomme.

### Ein Stück Allgemeinbildung

Messerli gehört seit 2009 dem Gemeindeparlament an. Der ehemalige FDP-Gemeinderat und Nachbar Hanspeter Stoll hatte ihn animiert, zu kandidieren. «Du musst keine Angst haben, du wirst nicht gewählt», habe ihm dieser gesagt, erinnert sich Messerli, der bis vor kurzem die Aufsichtskommission präsidiert hat. Den Schritt in die Politik hat der passionierte Harley-Davidson-Fahrer trotzdem nicht bereut. So habe er «live» erfahren, wie die Mechanismen in der Politik funktionieren. «Ein politisches Amt gehört quasi zur Allgemeinbildung.» Zudem sagt Messerli, dass ihm die im «kleinen Worb» gemachten Erfahrungen in der Politik auch in seinem Job im fernen Zürich, bei der zweitgrössten Verwaltung der Schweiz, zugutekämen.

Anzeige

## SCHULEN, INSTITUTE UND AUSBILDUNG

**Handelsschule**

- Höheres Wirtschaftsdipl. HWD/VSK
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA

**Arzt-/Spitalsekretärin**

- Chefarztsekretärin/Med. Praxisleiter
- Sprechstundenassistenz
- Ernährungsberater/-in
- Gesundheitsberater/-Masseur/-in
- Wellnessberater/-in, Fitnessberater/-in

am ■ Abend ■ Montag ■ Samstag  
**Beginn: ab 28. April 2014**  
 ■ anerkannter Diplom-Abschluss  
 Informieren Sie sich unverbindlich!

**Bénédict**  
 AARBERGERGASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)  
 3011 BERN ■ PARKING METRO  
 TEL. 031 310 28 28  
 www.benedict.ch

**Englisch/Franz. Ital./Spanisch Deutsch f. Fremdspr. im Free-System**

**Probelektion gratis!**

- Sie bestimmen die Unterrichtszeit
- Sie kommen, wann Sie wollen
- Sie lernen, so rasch Sie wollen
- Intensivkurse/Privat-/Kleingruppen
- Anfänger- bis Diplomstufe

**Deutsch intensiv** Jetzt Kursbeginn!  
 für Fremdsprachige

- Moderner Gruppenunterricht
- Anfänger bis Goethe-Diplom
- Zertifikat Deutsch (ZD / ZMP / ZOP)
- vormittags/nachmittags/abends

Informieren Sie sich unverbindlich!

**Bénédict**  
 AARBERGERGASSE 5 (NAHE HAUPTBAHNHOF)  
 3011 BERN ■ PARKING METRO  
 TEL. 031 310 28 28  
 www.benedict.ch

**In Bestzeit zum Bachelor-/MBA-Degree**

**THE ROBERT GORDON UNIVERSITY ABERDEEN**

- Kaderjahreskurs HWD/VSK
- Techn. Kaufmann/-frau eidg. FA
- Dipl. Betriebswirtschaftler/-in VSK
- Bachelor BA / MBA

**Beginn: ab 28. April 2014**

Aarbergasse 5, 3011 Bern  
 Parkhaus Bahnhof und Metro  
 Telefon 031 310 28 20

**BVS** Business-School  
 www.bvs-bildungszentrum.ch

Bern · Zürich · Luzern · St. Gallen